
Die Moosflora ausgewählter Naturräume

1. Der Hunsrück

Jan-Peter Frahm

Lage

Der Hunsrück liegt zwischen Mosel im Norden, Nahe im Süden, Saar im Westen und Rhein im Osten.

Geologie

Das Gebiet gehört zum Rheinischen Schiefergebirge devonischen Ursprungs, zu dem auch der Taunus, das Bergische Land sowie die nichtvulkanischen Teile von Eifel und Westerwald gehören. Im Gegensatz zu den nördlichen Gebieten bestehen Hunsrück und Taunus jedoch nicht aus Schiefer sondern aus Quarziten, die sehr viel nährstoffarmer und saurer als letztere sind. Der Hunsrück im engeren Sinne besteht aus einem zentralen bewaldeten Quarzitücken, der Höhen bis über 700 m erreicht. Er bildet von SW nach NE drei Massive, den Schwarzwälder Hochwald, den Idarwald und den Soonwald.

Klima

In den Hochlagen beträgt die mittlere Jahrestemperatur 6°C, die Niederschläge betragen in den Kammlagen 1000 – 1100 mm.

Die bryologische Durchforschung

Das Gebiet ist eines der am wenigsten durchforschten Gebiete Deutschlands. Es gibt keinerlei Gesamtflora. Es gibt vier spezielle Publikationen, und von denen datieren drei aus den Jahren 1990-1994. Einige besondere Funde wurden von Lauer (1968) und Werner & Holz (1994) angegeben. Lauer führte *Timmia bavarica*, *Calypogeia arguta* und *Tortula atrovirens* an, Werner und Holz u.a. *Nardia compressa* und *Hyocomium armoricum*. Caspari (1994) gab in seiner Diplomarbeit eine detaillierte Bearbeitung der Moose der Moore und Feuchtgebiete des südwestlichen Hunsrücks. Danach enthält die Moosflora von Feld (1958) „erstmalig zahlreiche konkrete Angaben zu Moosvorkommen aus dem Hunsrück“, bei denen es sich aber zumeist um Angaben aus den Moselseitentälern und das Nahetal handelt. Matzke (1990) führte *Lepidozia cupressina* und *Anastrepta orcadensis* an.

Florencharakter

Das Gebiet ist subatlantisch geprägt. Als besondere Florenelemente sind *Lepidozia cupressina* und *Anastrepta orcadensis* zu nennen, die im Küstenbereich Europas vorkommen, dann aber wieder in feuchten höheren Lagen der Mittelgebirge (Vogesen, Schwarzwald) auftreten.

- Lauer, H. 1968. Seltene Moose im Hunsrück: *Timmia bavarica*, *Calypogaia arguta* und *Tortula atrovirens*. Dhauner Echo, Mitteilungsblatt der Heimvolkshochschule Schlos Dhaun 30: 15.
- Matzke, G. 1990. *Anastrepta orcadensis* (Hook.) Schiffn. und *Lepidozia cupressina* (Sw.) Lindenb. (Hepaticae), zwei neue Lebermoose für Rheinland-Pfalz. Decheniana 143: 216-218.
- Werner, J., Holz, I. 1994. Einige bemerkenswerte Moose aus dem Osburger Hochwald (westlicher Hunsrück). Decheniana 146: 120-126.



Abb. 1: *Lepidozia cupressina* am Silberich.



Abb. 2: Der Nordhang des Silberich zwischen Morbach und Idar-Oberstein (TK 6209/1), eine Quarzitblockhalde, Standort von *Lepidozia cupressina*.